

Wochenspruch:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es ein einzelnes Korn. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Johannes 12, 24

Wer heute Kresse oder Weizen auf feuchte Watte oder in kleine Töpfe sät, hat zur Ostern einen kleinen Ostergarten zuhause.

Lätare – das ist ein kleines **Osterfest** in der Passionszeit. In den Texten dieses Sonntags ist schon deutlich die Hoffnung auf das neue Leben angelegt, die Ostern zur Vollendung gelangt. Dazu passt das Bild vom Weizenkorn, das in die Erde fallen und sterben muss, um neues Leben hervorzubringen.

Gebet Bis zum bitteren Ende

Herr, wir sollen unser Leben, das du uns geschenkt hast und mit Liebe umhüllst, in deinem Sinne leben. Doch zu selten finden wir dazu die Kraft, die Barmherzigkeit und die Besonnenheit. Und oft fehlt uns dazu auch der nötige Glaube ... Herr, hilf uns, deiner Liebe treu zu bleiben, auch wenn es schwer fällt. Herr! Bis zum bitteren Ende war dein Sohn Jesus solidarisch. Bis zum bitteren Ende hielt er fest an uns Menschen. Bis zum bitteren Ende ist er deiner Liebe treu geblieben. Darum bitten wir dich, Herr: Lass uns nicht vergessen, dass wir Träger deines Wortes und Liebe sind und untereinander in Liebe und mit Barmherzigkeit begegnen sollen. Damit dein Reich Wirklichkeit werde und mitten unter uns dein Himmelreich Raum finde. Amen.

Predigt Aufgeben!

„Der gewinnt auch dem Schlimmsten noch etwas Gutes ab!“ Ein Kopfschütteln, ein leises Bewundern. Manche Leute

verbreiten Freude, obwohl sie wirklich nichts zu lachen haben. Der Predigttext geht in diese Richtung:

Unter denen, die zum Fest nach Jerusalem hinaufgezogen waren, um anzubeten, befanden sich auch einige Leute nichtjüdischer Herkunft. 21 Sie wandten sich an Philippus, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: »Herr, wir möchten gern Jesus kennen lernen.« 22 Philippus ging zu Andreas und teilte ihm das mit, worauf Andreas und Philippus zusammen zu Jesus gingen, um es ihm zu sagen. 23 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Die Zeit ist gekommen, wo der Menschensohn in seiner Herrlichkeit offenbart wird. 24 Ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es ein einzelnes Korn. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.« Johannes 12, 20-24

Etwas aufgeben, um neues zu ermöglichen. Nicht einfach, schon gar nicht, wenn man an dem alten hängt. Einen vollkommenen Neubeginn kennen wir in diesem Leben eigentlich gar nicht. Es gibt immer etwas, das bleibt. Selbst das Bild, das Jesus verwendet, beinhaltet ja doch ein wenig Kontinuität. Das Samenkorn kommt schließlich nicht aus dem Nichts. Und doch ist zu spüren, welche Radikalität in seinen Worten nachklingt. Vor allem dann, wenn wir uns das Ende seines Weges bewusst machen: die Gefangenschaft, die Folter, das Kreuz, der Tod ... Darauf spielt er nämlich an, als er Andreas und Philippus antwortet. Zunächst war ich ja etwas verwundert und verblüfft. Halten wir uns die Szene einmal vor Augen: Da wünschen einige Leute Jesus zu sehen. Sie sind, das wird ausdrücklich hervorgehoben, nichtjüdischer Herkunft, die Griechen

sind also "Heiden" wie man so schön sagt. Ich nehme an, sie haben all die Geschichten gehört, die sich um den Wanderprediger ranken und wollen ihn persönlich kennen lernen, sich vielleicht sogar seiner Bewegung anschließen. Sie wenden sich nicht direkt an ihn, sondern schalten Philippus und Andreas als Vermittler ein. Die tragen ihren Wunsch dem Rabbi vor. Dann folgt diese etwas seltsam anmutende Antwort. Und dabei ist es unklar, wem Jesus sie gibt: seinen Jüngern oder den Heiden? Vielleicht ist das auch gar nicht so wichtig. Denn am Ende werden *wir* mit seinen Worten konfrontiert. Jesus zu begegnen bedeutet, sich mit seinem Schicksal, mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen auseinandersetzen zu müssen, sich dieser Geschichte auszusetzen und sie auch auszuhalten. Wir müssen uns immer wieder vergegenwärtigen, dass wir eine Ostergemeinde sind. Von hier aus hat alles begonnen, von hier hat das Leben Jesu, seine Worte und seine Taten an Bedeutung gewonnen. Ohne Ostern kein Weihnachten. Ohne Ostern keine Gleichnisse. Ohne Ostern keine Wunder. Wer Jesus kennen lernen will, nimmt von Golgatha und dem leeren Grab aus Anlauf. Es ist Ausgangsort und Ziel zugleich. *"Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es ein einzelnes Korn. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht."* Wenn Jesus mit dem einzelnen Korn auf sich und seinen Tod anspielt, was ist dann mit der zahlreichen Frucht gemeint? Menschen, die sich seinem Glauben anschließen, sich also zum Christentum bekennen? Es gibt ein anderes Beispiel, das ebenfalls von einer Saat und deren Frucht erzählt, das Gleichnis vom Sämann und dem vierfachen Acker. Da ist die Saat das Wort Gottes! Wenn es stimmt, was das Johannesevangelium uns am Anfang sagt, das Jesus Christus dieses Wort ist, dann ergibt auch das einen Sinn. Die Botschaft der unbedingten Liebe Gottes zu den

Menschen war nie so präsent wie in Jesus. In und durch ihn konnte es gehört, begriffen und erlebt werden. Doch es gab Menschen, die diese Botschaft nicht aushielten, sie für Blasphemie hielten und als Gotteslästerung abtaten. Und sie deshalb ans Kreuz nagelten. Diese Liebe, die so unkontrollierbar und so bedingungslos war, sollte mit der Person sterben. Ihre Beweggründe sind für uns schwer nachvollziehbar, auch wenn ich mir nicht sicher bin, ob es Jesus heute besser ergehen würde als damals. Wir sind nämlich immer noch dabei, die Liebe Gottes in allzu menschliche Formen zu quetschen. Für viel Frucht ist da manchmal wenig Raum, auch in unserer Friedenskirche, auch wenn wir uns ehrlich bemühen. Umso wichtiger ist es, uns immer wieder bewusst zu machen, welches Opfer gebracht wurde, um dieser Liebe treu zu bleiben. Jesus ist nicht einen Millimeter von seiner Überzeugung und Vertrauen in Gott abgewichen. Einer Überzeugung und ein Gottvertrauen, daß ihn sogar noch im Sterben Barmherzigkeit für jene spüren ließ, die für seinen Tod verantwortlich waren. Hier wurde sie konkret, die Feindesliebe, die - so seine Worte - uns von allen anderen Menschen unterscheiden soll. Etwas aufgeben, um neues zu ermöglichen. Das kann für uns vieles bedeuten. Geben wir den Hass auf, um Liebe zu ermöglichen! Geben wir den Krieg auf, um Frieden zu stiften! Geben wir die Habgier auf, um gerecht zu teilen! Geben wir unsere Gleichgültigkeit auf, um Not zu lindern! Geben wir unsere Engstirnigkeit auf, um Fremde oder „Neue“ zu Freunden zu machen! Geben wir unsere Überzeugungen auf, um seinem Glauben Raum zu geben! Geben wir die Kontrolle auf, um Freiheiten zu gewähren! Geben wir den Tod auf, um dem Leben zu dienen! Das mag uns nicht immer gelingen. Das mag auch kein „Erfolgsrezept“ für eine wachsende Friedenskirche sein. Aber dennoch hoffen und glauben

wir, daß aus einem Korn viel Frucht entsteht, dass wir oder andere „Ernte“ einfahren, mehr als wir investiert oder andere (für uns) haben. Amen.

Fürbitte: Dein Licht

Dich, Herr, bitten wir – für den **Frieden**: überall dort, wo noch immer nicht die Waffen schweigen; überall dort, wo es immer noch Menschen gibt, die aus Fanatismus sich selbst und andere den Tod bringen; überall dort, wo die Hoffnung auf ein Ende der Kämpfe zerbombt wird; überall dort, wo sich Menschen mit Hass begegnen. – für **Gerechtigkeit**: bei uns in Deutschland, wo so vieles sich im Umbruch befindet und die Solidarität zwischen den Generationen in der Diskussion um eine sichere Zukunft verloren zu gehen droht; und überall dort, wo Menschen die Würde des anderen nicht respektieren und schützen. – für die **Bewahrung deiner Schöpfung**: überall dort, wo Hitzewellen Wälder austrocknen lässt und Feuer die Grundlagen für das Leben großflächig zerstört; überall dort, wo noch immer Öltanker fahren, die verrostet und veraltet sind und eine Gefahr für Mensch und Tier im Wasser und an Land sind; überall dort, wo wir Menschen das Leben der Natur nicht achten. Dich, Herr, bitten wir, dass du unser Gebet erhörst ... Amen.

Foto S. 15 [- Bitte anpassen]: Mirko Caserta, „I'm Beginning to See the Light“, CC-Lizenz (BY 2.0) <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>
Alle Bilder stammen aus der kostenlosen Bilddatenbank www.piqs.de

Friedenskirche Charlottenburg

~~Kirche an der Oper~~
Gemeinde für Menschen



Jazz-Gottesdienst mit Florian Menzel am 14.03.2021 ...



**...für die
Hosentasche**

4.Sonntag der Passionszeit: Lätare

~~Kirche an der Oper~~
Gemeinde für Menschen